



Schader Stiftung

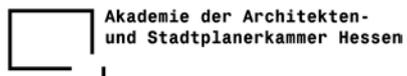
Sommercamp 2015

Neue Verantwortungen – Gesellschaft, Gemeinwohl, Gestaltung

30. Juli - 2. August 2015, Darmstadt

Eine Zusammenfassung von Kirsten Mensch, Schader-Stiftung

Auslober:



Inhaltsverzeichnis

Die Teilnehmenden des Sommercamps	3
Der Verlauf des Sommercamps	4
Abschlusspräsentation und Jury-Entscheidung	6
Umsetzung des Gewinnerprojekts	8
Interdisziplinarität	9



Abb. 1: Tagungshinweis „Neue Verantwortungen“

Zwanzig junge Menschen entwickelten von Donnerstag bis Sonntag Ende Juli, Anfang August 2015 im Schader-Forum Dialogprojekte. Unter dem Titel „Neue Verantwortungen – Gesellschaft, Gemeinwohl, Gestaltung“ hatten sie sich für das viertägige Sommercamp beworben und waren unter einer großen Anzahl von Mitbewerbern ausgewählt worden.

Wie ist das vorgegebene Thema „Neue Verantwortungen“ konkret zu fassen? Und wie kann sich daraus ein Dialogformat entwickeln, das zur Beteiligung, zum Mitmachen, zum Gewinn weiterer Erkenntnisse beiträgt? Diesen Fragen stellten sich die Teilnehmenden in vier interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen. Spannend wurden ihre Antworten insofern, weil die Veranstalterriege aus Schader-Stiftung in Darmstadt, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus aus Hamburg, Deutscher Werkbund Baden-Württemberg und Deutscher Werkbund Hessen, Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen sowie SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung angekündigt hatte, mindestens eines der entworfenen Dialogprojekte umsetzen zu wollen.

Die Teilnehmenden des Sommercamps

Zwölf Frauen und acht Männer zwischen 22 und 35 Jahren nahmen am Sommercamp teil. Sie entstammen als Studierende, Promovierende oder junge Berufstätige vielfältigen Disziplinen: Sozial- und Kulturwissenschaften waren ebenso vertreten wie Stadt- und Regionalplanung oder Architektur. Aber auch eine Studentin der Dramaturgie, ein Forstingenieur, eine Geographin, Sozialpädagogen sowie eine Designerin waren mit dabei. Die vier Gruppen wurden unterstützt von:

- Frauke Burgdorff, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn
- Dana Giesecke, Futurzwei. Stiftung Zukunftsfähigkeit, Berlin
- Julian Petrin, Think Tank Nexthamburg, Hamburg
- Christian Thiel, LSE Enterprise Germany, Berlin

Diese vier Begleiterinnen und Begleiter dachten und steuerten mit, waren Teil der jeweiligen Gruppe, hatten zugleich die Aufgabe, moderierend und ein Stück wegweisend zu wirken. Beim späteren überaus herzlichen Abschied zwischen Teilnehmenden und den vier Begleiterinnen und Begleitern merkte man, wie gut ihnen das geglückt war.

Der Verlauf des Sommercamps

Den inhaltlichen Einstieg in das Sommercamp lieferte Prof. Dr. Martina Löw von der Technischen Universität Berlin. Die Soziologin zeigte in ihrem Vortrag und der folgenden intensiven Diskussion auf, welche Herausforderung Vielfalt in der Gesellschaft darstellt: „Es gibt keine gesellschaftliche Gruppe mehr, die imaginär als gesellschaftlicher Kern überhöht werden könnte, zu sehr sind die Beziehungen zwischen Geschlecht, Klasse und Ethnizität zu jederzeit verfügbaren Wissensbeständen geworden, gerahmt von Differenzbezügen wie Sexualität, Alter, Religion, Nationalität.“

Statt die Herausforderung der Vielfalt allein durch Konsens via demokratische Verfahren oder durch Repräsentation von bestimmten gesellschaftlichen Gruppen als Form des Minderheitenschutzes zu bewältigen, plädierte Martina Löw für eine Erweiterung der Perspektive, so dass auch Beziehungen und somit die Verbundenheit innerhalb der Vielfalt, in den Blick genommen werden: „Verantwortung für das Gemeinwohl heißt vor allem Sichtbarmachen und Berücksichtigen von Relationen zwischen inkonsistenten sozialen Gruppen und sich Gegenwärtigwerden von Knotenpunkten.“

Die intensive Diskussion rund um „Verantwortung und Verbundenheit“ prägte die folgende Gruppenarbeit. Als Auflockerung diente der abendliche Besuch der Darmstädter Mathildenhöhe, gekrönt mit einer Führung durch das Jugendstilensemble durch die Kunsthistorikerin und Vergoldemeisterin Renate Hoffmann.

Am nächsten Tag folgte nach vielen Stunden Arbeit in den Gruppen ein „Speed Consulting mit fliegenden Pizzen“. An vier Tischen warteten jeweils zwei Berater aus den Bereichen Architektur, Bürgerbeteiligung, Fundraising, Marketing, Kunst und Ausstellung, Science Slam, Prozessbegleitung sowie Online-Kommunikation, die den Gruppen mit Kritik und Rat zur Seite standen. Nach jeweils 15 Minuten Beratung sorgte eine Lieferung frisch gebackener Pizza für Stärkung, um danach die nächsten 15 Minuten Beratung in Angriff nehmen zu können. Dieses „Speed Consulting“ bewirkte durchaus auch als „Reality Check“ bei vielen Projekten eine Zäsur. Die kritischen, zugleich konstruktiven Fragen und Anregungen der Consulter sorgten für ein Nachjustieren der Konzepte, eine Konkretisierung der Fallbeispiele, für ein Überdenken grundlegender Ansatzpunkte, aber auch für ein Zusammenrücken der Gruppenmitglieder, die ihr Projekt auch gegen manche Ansprüche verteidigten.





Die Speed Consulter haben somit großen Anteil an der Weiterentwicklung der vier Projekte. Der Dank hierfür gilt im Einzelnen:

- Matthias Bastian, Dipl.-Online-Journalist und Dozent im Studiengang „Online-Journalismus“ der Hochschule Darmstadt
- Dr. Michèle Bernhard, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung im Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Heidelberg
- Heiko Depner, Geschäftsführer der Full-Service-Werbeagentur La Mina, Darmstadt
- Dr. Alexander Deppert, auch bekannt unter dem Namen Alex Dreppec, promovierter Psychologe, Verständlichkeitsforscher, Autor, Moderator und Erfinder des Science Slam
- Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Werner Durth, Architekt und Soziologe, Professor für Geschichte und Theorie der Architektur an der Technischen Universität Darmstadt
- Yvonne Knappstein, Mitarbeiterin von team ewen, einer Konflikt- und Prozessmanagementberatung in Darmstadt
- Dr. Thomas Kreuzer, Theologe und Kommunikationswirt, Direktor der Fundraising Akademie in Frankfurt am Main
- Ute Ritschel, Kuratorin und Kulturanthropologin, Veranstalterin der Kunstbiennale „Vogelfrei“ in Darmstädter Privatgärten und Parks, Vorsitzende des Zentrums für Kunst und Natur e.V.

Am Samstag stand für die Gruppenarbeit weitere Unterstützung bereit: Lena Hummel, Prozessbegleiterin und Moderatorin, wanderte von Gruppe zu Gruppe, um den jeweiligen Stand der inhaltlichen Ausarbeitung und die mögliche Form des zu erarbeitenden Dialogprojekts zu diskutieren. Ihr Zuhören, Mitdenken und ihre Strukturierungshilfen wurden von den Gruppen als sehr hilfreich wahrgenommen. Die Tatsache, dass Lena Hummel Alumna des Sommercamps 2013 ist, ermöglichte eine besondere Empathie für die Bedarfe der Gruppen.





Abschlusspräsentation und Jury-Entscheidung

Am Sonntagmittag präsentierten die vier Gruppen die Ergebnisse dieser intensiven, interdisziplinären, durch Beratung angereicherten Projekte. Vier durchdachte, weit entwickelte Projekte bekamen die Gäste im Schader-Forum, darunter der Stifter Alois M. Schader und viele Begleiter und Berater des Sommercamps präsentiert. Die Jury bildete sich aus Vertreterinnen und Vertreter der Auslober, im Einzelnen:

- Dr. Hannah Jacobmeyer, ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
- Alexander Gemeinhardt und Dr. Kirsten Mensch, Schader-Stiftung
- Yvonne Endes und Johannes Striffler, Werkbund Baden-Württemberg
- Ulf Kilian und Jochen Rahe, Werkbund Hessen
- Rolf Toyka und Isabella Göring, Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
- Johannes Dragomir und Andreas Kaufmann, SRL Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung

Die Wahl der Jury fiel letztlich auf das Projekt „Land.Schafft.Zukunft“ der Gruppe um Julian Petrin. Das Projekt schlägt in drei Phasen die Etablierung eines Stipendienprogramms für Kleinstädte oder Dorfgemeinschaften in ländlichen Regionen vor. Zwei bis vier Stipendiaten mit besonderen Fähigkeiten, insbesondere mit Elan und Esprit sollen Dialogprozesse anstoßen, die den

jeweiligen Ort beleben, bestehende Probleme angehen und dadurch vermittelt die Übernahme von Verantwortung durch die ansässigen Akteure und Bewohner fördern. Ziel ist es, vor Ort ein „selbstwirksames und nachhaltiges Handeln im Umgang mit dem vorab formulierten Bedarf“ zu ermöglichen. Die Gruppe hat durchdacht skizziert, wie man die entsprechenden Orte auswählen kann, welche Verfahren lokale Bedarfe und Potentiale zum Vorschein bringen können und wie sich entsprechende Stipendiatinnen und Stipendiaten finden lassen.

Mitglieder der Gruppe waren:

Ines Entgelmeier (Soziologie)
Wulf Kramer (Architektur, Soziale Innovationen)
Henning Mohr (Sozialwissenschaften, Stadt- und Regionalsoziologie)
Jonas Pieper (Politikwissenschaft, Sozialpolitik)
Julia Solinski (Politikwissenschaft)
Begleitung: Julian Petrin, Nexthamburg

Während dieses Projekt das Entstehen von neuer Verantwortung über Köpfe, nämlich die Stipendiaten, bewirken will, entzündet sich im Projekt „Zusammen! Bauen“ die Verantwortungsübernahme über Flächen oder Gebäude im Umbruch. Es muss gelingen, so der Ansatz dieser Gruppe, in solchen Umbruchsituationen die spätere Realisierung konkret in Aussicht zu stellen, damit Akteure der Zivilgesellschaft ein neues Nutzungskonzept entwickeln. Das Realisierungsversprechen hebt diesen Ansatz von anderen Bürgerbeteiligungsverfahren ab.

Mitglieder der Gruppe waren:

Jan Hendrik Brinkkötter (Stadt- und Regionalplanung)
Sandra Fietkau (Sozialpädagogik, Business Administration)
Janina Hornung (Soziologie, Mediensoziologie)
Hannah Müller (Urbanistik)
Felix Walter (Soziale Arbeit)
Begleitung: Frauke Burgdorff, Montag Stiftung Urbane Räume, Bonn

Das Projekt „boden der tat:sachen“ nimmt die Verantwortung in den Fokus, die dann entsteht, wenn Menschen zu gemeinsamen Besitz kommen. Hier kann sich der Keim neuen nachbarschaftlichen Miteinanders entwickeln. Eine Freifläche, in Anteilen – etwa Genossenschaftsanteilen – verschenkt an die umliegende Bewohnerschaft, wird bei diesem Konzept zum Ursprung gemeinschaftlich übernommener Verantwortung.

Mitglieder der Gruppe waren:

Nathalie Gorenflo (Germanistik, Anglistik, Transcultural Studies)
Michael Reiche (Urbanistik)
Kjell Schmidt (Forstwirtschaft, Business Administration)
Hanna Wilbrand (Geographie)
Laura Wolters (Politikwissenschaft, Professional Public Decision Making)
Begleitung: Dana Giesecke, Futurzwei. Stiftung Zukunftsfähigkeit, Berlin

Das Format des dialogischen Moments und dessen experimentelle Nutzung, so die Kernthese im Projekt „Dialogexperimente DA – Anders als DU denkst!“, lassen Beziehungen zwischen den Menschen lebendig werden und bilden die Basis für Engagement und Übernahme von neuer Verantwortung. Experimentelles Vorgehen, etwa das unbegründete Absperren von Flächen oder Irritationen in Wartesituationen, um Menschen ins Gespräch zu bringen, bildet hier den Mittelpunkt.

Mitglieder der Gruppe waren:

Beate Absalon (Kulturwissenschaft)

Melanie Giza (Design, Urbanistik)

Mirjam Hildbrand (Dramaturgie, Inszenierung)

Sebastian Kurtenbach (Soziale Arbeit, Sozialwissenschaft, Stadt- und Regionalentwicklung)

Natalie Mevissen (Soziologie)

Begleitung: Christian Thiel, LSE Enterprise Germany, Berlin

Auch wenn ein Projekt als „Gewinner“ ausgewählt wurde – gewonnen haben in Wirklichkeit alle Teilnehmenden. Ulf Kilian, Vorsitzender des Vorstands des Werkbund Hessens, hat nach seinem Gespräch mit einigen Teilnehmenden von dem Bekenntnis gesprochen, „dass die Teilnahme, das Ausarbeiten der Dialogkonzepte und das partnerschaftliche Miteinander in einem Rahmen, wie ihn das Schader-Forum bietet, der eigentliche und außergewöhnliche Gewinn war“.



Umsetzung des Gewinnerprojekts

Das Vorhaben, mindestens eins der im Sommercamp entstehenden Projekte umzusetzen, stand schon im Aufruf zur Bewerbung für das Sommercamp. So war die Jury nicht nur angehalten, eines der Projekte auszuwählen, sondern sich auch über dessen Realisierung Gedanken zu machen. Wie lässt sich das Projekt „Land.Schafft.Zukunft“ umsetzen?

Die Veranstalter des Sommercamps wollen mit einer neu eingefügten Phase 0 ergänzend zu den drei Phasen des Gewinnerprojekts einen Startpunkt setzen. In einem gemeinsam mit den Teilnehmenden des Sommercamps entwickelten Workshop soll die Machbarkeit des angedachten Stipendienprogramms ausgelotet werden. Welche Netzwerke können genutzt, welche bereits gemachten Erfahrungen ausgewertet werden? Welche Akteure sind einzubinden, um das Programm umzusetzen?

Zur Freude der Veranstalter zeigen sich Kombinationsmöglichkeiten der anderen drei Projekte mit dem Stipendienprogramm für Orte in ländlichen Regionen. Elemente der anderen Konzepte können als mögliche Dialogprozesse einfließen. Daher freuen sich die Veranstalter auf eine gemein-

same Erarbeitung der Phase 0 mit all jenen Teilnehmenden, Begleitern und Auslobern des Sommercamps, die Zeit und Lust haben, mitzuwirken. Auch dies darf als ein Gewinn für alle verstanden werden.

Interdisziplinarität

Fünf Organisationen hatten sich zusammengetan, um gemeinsam das Projekt des Sommercamps zu stemmen. Neben der Schader-Stiftung, in deren Stiftungszentrum in Darmstadt das Sommercamp durchgeführt wurde, waren dies die Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, der Deutsche Werkbund mit seinen Landesgliederungen Baden-Württemberg und Hessen, die Vereinigung für Stadt- und Regional- und Landesplanung SRL sowie die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius aus Hamburg.

Schon bei der Gruppe der Veranstalter zeigt sich der interdisziplinäre Ansatz. Im Sommercamp wurde er dann intensiv ausgelebt und erlebt. Zwei Sätze aus den Feedbacks der Teilnehmenden können das bezeugen: „Ich habe Verständnis für andere Sichtweisen und Denkweisen entwickelt.“ Und: „Zukünftig werde ich versuchen, mehr Interdisziplinarität in Projekte einfließen zu lassen.“ Aber auch die erfahrenen Begleiterinnen und Begleiter konnten das Sommercamp positiv verbuchen. So lobte Frauke Burgdorff „diese fein gehäkelte Choreographie – das war Veranstaltungsballett auf höchstem Niveau!“

Die Veranstalterriege freut sich über diesen Erfolg des Sommercamps und bietet mit der Phase 0 des Projekts „Land.Schafft.Zukunft“ ein weiteres Versuchsfeld für interdisziplinäre Arbeit an. Ein neues Sommercamp ist bereits in Arbeit. Alexander Gemeinhardt, Vorstand der Schader-Stiftung hält fest: „Wir bringen in diesem Herbst die bisherigen Auslober an einen Tisch, werden die Erfahrungen bilanzieren und 2017 mit Sicherheit das nächste Sommercamp ausrichten.“

